

**Beilage 49.****Bericht**

des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Eingabe der Stickerie-Genossenschaft in Lustenau um Gewährung einer Subvention zur Bestreitung der Kosten des Fachunterrichtes.

**Hoher Landtag!**

Unter Fachleuten besteht heute kein Zweifel darüber, daß der Markt Lustenau der bedeutendste Platz der Stickerie-Industrie in Vorarlberg ist; nicht nur, daß wir dort ein Viertel der im Lande aufgestellten Maschinen treffen, dort finden wir auch das beste Maschinenmaterial, sowie die tüchtigsten und bewährtesten Arbeitskräfte. Fleiß und Verständnis erklären diese Errungenschaften, während ein ständiger Fachunterricht für die steigende Vervollkommnung sorgen soll sowie für einen leistungsfähigen, ebenbürtigen Nachwuchs.

Als im Jahre 1900 an der k. k. Fachschule der Wanderunterricht eingeführt wurde, dessen Bedeutung schon lange vorher erkannt und in der Schweiz erprobt worden war, hatte Lustenau die begründete Befürchtung, es möchte dieses Institut, da ihm nur zwei Wanderlehrer zur Verfügung standen, infolge des ausgedehnten Gebietes und der großen Maschinenzahl nicht im Stande sein, den in dasselbe gesetzten Erwartungen zu entsprechen und so traten denn in richtiger Erkenntnis der eigenen Bedürfnisse Sticker und Fergger, Kaufleute und Fabrikanten zusammen und einigten sich dahin, für Lustenau einen eigenen Fachlehrer zu bestellen; was für wenige unmöglich schien, war der Vereinigung aller Interessenten verhältnismäßig leicht.

Derselbe untersteht der dortigen Stickeriegenossenschaft; er bekommt von ihr seine Aufgabe und Arbeit zugewiesen und wird von ihr bezüglich Haltung und Leistung überwacht. Der Jahresgehalt des Fachlehrers beträgt 3050 K. Schon durch mehrere Jahre hindurch leistete auch das Land hierzu einen Beitrag und zwar im Jahre 1903 800 K, welchen der Fachschulausschuß noch 200 K beifügte von den 800 K, welche die Handels- und Gewerbekammer bis zum Jahre 1904 dem Wanderunterricht gewidmet hatte. Für dieses Jahr glaubte der Landtag mit der Bewilligung von 6000 K für den Wanderunterricht auch der Stickeriegenossenschaft Lustenau 1000 K gesichert zu haben, infolge des Zusammentreffens verschiedener Umstände jedoch, die teilweise auffallend erschienen, da in dem Voranschlage des Fachschulausschusses für den Wanderunterricht im Jahre 1904 diese Ausgabe für Lustenau bereits eingeseht war, erhielt die Genossenschaft für ihren Fachlehrer nur 750 K.

Dieselbe stellt nun an den hohen Landtag das Ersuchen, es möge ihr für das Jahr 1905 ein Beitrag von 1000 K zugesichert werden. Aus der Eingabe und den Belegen ist zu ersehen, daß die Einrichtung eine segensreiche ist; im Berichtjahre 1903/04 wurden fünf Kurse abgehalten mit 144 Teilnehmern und 818 Besuchen derselben durch den Fachlehrer. Die Form, wie Lustenau die Frage des Wanderunterrichtes gelöst hat, gehört sicherlich zu den besten, denn der Umstand, daß der Fachlehrer in einem Kreise ist, den er übersehen kann, daß ihn der Sticker leicht auffuchen kann, um ihn zu Räte zu ziehen, daß alle Interessierten mitzahlen und so persönliches Interesse haben, daß der Unterricht weniger der Schablone, sondern mehr den praktischen Verhältnissen sich anpasse, — daß die Wirksamkeit des Lehrers allen offenkundig und seine Leistungen und sein Können leicht zu beurteilen sind — das alles

sind Umstände, welche diese Einrichtung als eine gute erscheinen lassen. Jedenfalls ist die Zufriedenheit mit dem Fachlehrer, die man in Lustenau allgemein beobachten kann, das beste Zeugnis, da wir dort tüchtige, fachmännisch gebildete Arbeitskräfte haben, die sich bezüglich des Nutzens und der Vorteile des Fachunterrichtes, wie er betrieben wird, gewiß nicht täuschen lassen, da sie ja zur Erhaltung desselben jährlich ihr Schärfllein beitragen.

Die dem Berichte beigelegte Tabelle, ein Auszug aus den dem Gesuche angefügten Beilagen, mag einen Einblick in die Unterrichtsweise gestatten, wie sie beim Stickerie-Wanderunterrichte allgemein eingeführt ist. Die Kursdauer hängt ab von der Anzahl der Teilnehmer; für die theoretische Ausbildung sorgen Vorträge, während der eigentliche Erfolg mit den Besuchen des Lehrers in den einzelnen Arbeitsräumen zusammenhängt, wo dieser Gelegenheit hat sowohl Leistung und Bestand der Stickmaschine als auch die Leistung des Stickers zu beurteilen. Fachmännische Winke des Lehrers soll dann der Kursteilnehmer sofort berücksichtigen und treten so Theorie und Praxis in eine fruchtbringende Verbindung. Die Erfolge dieser Methode ergeben sich annähernd aus einem Vergleiche der Ergebnisse des ersten und des sechsten Besuches.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die Notwendigkeit und Bedeutung der fachlichen Ausbildung von den Stickern allgemein erkannt wird und als Ausfluß dieser Erkenntnis eine große Beteiligung am Unterrichte beobachtet werden kann.

**Stickfachkurse in Lustenau.**

Kurse		Teilnehmer	Besuche	I. Besuch									VI. Besuch								
Parzelle	Zeit			Stickmaschine			Leistung des Stickers			Stickmaschine			Leistung des Stickers								
				Bestand		Leistung	Bestand		Leistung	Bestand		Leistung	Bestand		Leistung						
				schlecht	ordentl.	gut	schlecht	ordentl.	gut	schlecht	ordentl.	gut	schlecht	ordentl.	gut						
Kirchdorf	16./6.—24./7 03	14	88	1	4	8	1	4	8	1	8	4	—	5	8	—	5	8	—	5	8
Kirchdorf	4./8.—10./9. 03	23	110	7	7	8	4	12	6	7	10	5	4	9	9	2	13	7	2	13	7
Rheindorf	22./9.—22./12. 03	21	198	4	14	2	4	14	2	7	12	1	1	15	4	2	15	3	1	16	3
Kirchdorf	5./1.—24./3. 04	59	213	12	25	13	4	33	13	22	19	9	—	31	20	1	35	15	—	39	12
Rheindorf	5./4.—23./6. 04	27	199	8	9	6	7	12	4	8	14	1	—	10	13	—	11	12	1	15	7

Der volkswirtschaftliche Ausschuß stellt daher den

**A n t r a g :**

Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Der Stickerei-Genossenschaft in Lustenau wird zur Bestreitung der Kosten des Fachunterrichtes für das Jahr 1905 ein Beitrag von 1000 K bewilligt.“

Bregenz, am 27. Oktober 1904.

Jodok Fink,  
Obmann.

Dr. Karl Drexel,  
Berichterstatler.